

## **Klaudia Schifferle – «sumsum im universum»**

### **Tatjana Gerhart – «es scheint so»**

Die Ausstellungen «sumsum im universum» von Klaudia Schifferle und «es scheint so» von Tatjana Gerhard sind zwei sich ergänzende Einzelausstellungen. Die Parallelwelten, die sich beide in ihrer Kunst erschaffen haben, verschmelzen mit ihrem «richtigen» Leben: Der Grat zwischen Erfinden und Verarbeiten ist bei beiden Künstlerinnen schmal. Fiktion und Realität gehen nahtlos ineinander über, Leben und Kunst durchdringen einander.

So ernst beide ihre Themen angehen, gibt es doch auch spielerische Momente und Humor in ihren Werken. Der Titel «sumsum im universum» von Klaudia Schifferles Ausstellung deutet auf ein scheinhaftes Wesen hin, das schwerelos durchs Universum gleitet. «es scheint so», der Titel von Tatjana Gerhards Ausstellung, weist auf die Doppelbödigkeit von scheinbaren Gewissheiten hin. Schweben und Verweisen: Beide Künstlerinnen lassen sich nicht festmachen, schlagen Haken und setzen Masken auf.

«sumsum im universum» ist die erste grössere Einzelausstellung von **Klaudia Schifferle** im institutionellen Rahmen seit 2004. Nach unruhigen Jahren in der Zürcher Bewegung, nach internationalem künstlerischem Ruhm, nach schrillen Auftritten mit den legendären Bands Kleenex und Liliput zog Klaudia Schifferle 1988 zuerst nach Mailand und anschliessend 1991 ins Tessin, wo sie inmitten einer reichen Vegetation sich in Ruhe ihrer Arbeit widmete. Seit ihrer Rückkehr nach Zürich 2002 erfindet sie sich nun abermals neu.

Klaudia Schifferle malt und zeichnet, plastiziert und dichtet in einem Atelier in der Roten Fabrik in Zürich. Die Vielfalt der parallel entstehenden Werkgruppen ist erstaunlich, ja verblüffend: Man kann sich kaum vorstellen, dass die ausgestellten Werke alle von ein und derselben Person stammen. Dieses multiple, wandelbare Wesen ist zugleich entschlossen und verletzlich, mutig und scheu, erfahren und jung. Und immer bereit, sich selbst, die eigenen Empfindungen und das Gegenüber, sei es ein Fabeltier oder eine Pfütze, vorbehaltlos anzu-

schauen und zu respektieren. Sich die Widersprüche der Welt und die Widersprüche in sich selbst anzueignen. Und nicht daran zu zerbrechen, sondern die Gegensätze als Erweiterung und Bereicherung des Eigenen zu verstehen, als Vervielfachung des Möglichen und der Möglichkeiten.

Wo Klaudia Schifferle sich von einer dunklen, von Kobolden und mehräugigen Gnomen bewohnten Gegend entfernt, geistern in **Tatjana Gerhards** Welt skurrile Geschöpfe umher. Zwischen Tagtraum und Albtraum changierende Dramen gerinnen in Gerhards Ölmalerei zu zweideutigen Schlüsselmomenten. Maskiert und entblösst zugleich, finden sich ihre Figuren auf bühnenhaftem Gelände exponiert wieder.

Wie weit die Reflexionsfähigkeit dieser Figuren reicht, bleibt verstörend unklar. Kindhaftes und Greises verschmilzt, Macht kippt in Ohnmacht und wieder zurück, physische und psychische Gewalt begegnen sich. Die archaische Emotionalität, eine nach aussen gestülpte Isolation: Die Abgründigkeit von Gerhards Bildern berührt uns alle an wunden Punkten.

Die Künstlerin mit kroatischen Wurzeln ist im Wallis aufgewachsen, lebt in Dübendorf und ist dabei, nach Gent (Belgien) umzuziehen. Die Präsentation im Helmhaus Zürich ist ihr erster grösserer Auftritt in einem institutionellen Rahmen.

\*

«**Musik in der Ausstellung**», die von Juliana Müller programmierte Konzertreihe, bringt diesmal zwei Solokonzerte ins Helmhaus Zürich: **Evelinn Trouble** ist in der Schweizer Musikszene eine der grossen Entdeckungen der letzten zwei Jahre. Sie sagt, ihre Musik sei «brachial-episch-groovy». Seit der Veröffentlichung ihres Debütalbums «Arbitrary Act» ist Evelinn Trouble in aller Munde. Die expressive Sängerin und Musikerin lässt sich in ihrem Auftritt vom Dienstag, 5. Oktober 2010, von Tatjana Gerhards Bildern inspirieren.

**Adrian Weyermann**, der bekannte Singer-Songwriter und Rockmusiker, zeigt sich immer wieder gern in neuem Kontext. Diesmal nimmt er die Atmosphäre in den Ausstellungsräumen von Klaudia Schifferle auf. Der versierte Multiinstrumentalist begleitet sich selbst in seinen eindringlichen und tiefgründigen Songs, am Dienstag, 26. Oktober 2010.